Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

261 (9.11.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483623

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 261. Mittwoch den 9. November 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die Orientreise des Kaisers.

Berlin, 7. Nov. Telegramm aus Beirut, vorm. Das Kaiserpaar trat 9 Uhr vormittags die Reise nach Damaskus an. Die Ankunft erfolgt dort um 5 Uhr nachmittags.

Beirut, 7. Nov. Nachdem der Kaiser die Spitzen der türkischen Behörden an Bord der Hohenzollern empfangen hatte, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin von dem unmittelbaren Ziel, von dem Staatssekretär von Bülow begleitet, an Land. Der Hafen und die Straßen waren prachtvoll geschmückt und von einer zahllosen Menschenmenge besetzt, welche dem Kaiserpaar durch Hochrufe und Händeklatschen einen überaus glänzenden Empfang bereiteten. Die Majestäten besichtigten das Waisenhaus und die Pension des Kaiserswerther Diakonissenhauses. Der Kaiser begab sich hierauf in die Kaserne des Dacothsybataillons. Nachdem von demselben ein wohlgelungener Parademarsch vorgeführt worden war, besichtigte der Kaiser die Fune-Reiterkaserne, wo namentlich die gut eingerichteten Räume für durchreisende Offiziere die allerhöchste Anerkennung gefunden haben. Den Tag beschloß eine gemeinsame Spazierfahrt der Majestäten.

Politische Uebersicht.

Berlin, 7. Novbr. Fürst Herbert Bismarck hat bestimmt, daß die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürsten Otto v. Bismarck in dem neuerbauten Mausoleum Sonntag den 27. November erfolgen soll. Hierzu wird der Voss. Ztg. aus Friedrichsruh geschrieben: Bismarcks Leiche, die einbalsamirt und eingesargt ist, steht seit dem Todestage noch immer im Sterbezimmer des Schlosses, wo eine ständige Todeswache gehalten wird Aus dem Schlosse wird der Sarg mit Bismarcks Leiche am 27. November in feierlichem Zuge, getragen von den neun Förstern des Sachsenwaldreviers, in das bisdahin vollendete Mausoleum übergeführt werden. Das Gebäude ist schon jetzt äußerlich vollendet; es steht unter Dach und der Abputz der Mauern ist fertig. Dagegen wird an der Errichtung der hochgewölten Kuppel, die das ganze Gebäude krönen soll, noch gearbeitet. Im Innern des Mausoleums fehlt es noch an Allem. Jedoch hat der Unternehmer sich verpflichtet, die Gruft für die Aufnahme des Sarges des Fürsten bis zum 27. Nov. fertig zu stellen. Die künstlerische innere Ausschmückung des weiten Mausolenmsraumes, die Auslegung des Fußbodens mit Mosaiken, wie die Einsetzung der kunstvoll gemalten Glasfenster 2c. wird erst im nächsten Frühjahr erfolgen können. Ebenso wird die gärtnerische Ausschmückung des Mausoleumshügels erst zum Frühjahr vorgenommen. Der Hügel wird aber am 27. November schon vorläufig ausgeschmückt sein. Da der Tag der feierlichen endgiltigen Bestattung Otto von Bismarcks auf einen Sonntag fällt, so wird die Feier vermuthlich unter großer Betheiligung des Publikums stattfinden. Offiziell sind bisher zur Theilnahme nur die Vertretungen der deutschen Studentenvereine angemeldet. Ein Gerücht will wissen, daß auch Kaiser Wilhelm zur Bestattungsfeier des Altreichskanzlers wieder hierherkommen werde, allein das Gerücht wird wohl kaum Bestätigung finden. Viele, die den Kaiser vor einem Vierteljahr, als er zur vorläufigen Beisetzung des Fürsten hier war, abreisen sahen, sind der Meinung, daß Kaiser Wilhelm II. niemals wieder nach Friedrichsruh kommen wird.

Mehrere Blätter wußten kürzlich, angeblich auf Grund einer Meldung der römischen Tribuna, zu berichten, daß die in Alexandria verhafteten Anarchisten nach der Rückreise des deutschen Kaisers freigelassen werden würden, da ihnen nichts nachgewiesen werden könne. Jetzt telegraphirt man dem B. T. aus Rom: Der bei der Regierung eingelaufene offizielle Bericht aus Alexandria lautet ganz anders als die depeschirte Mittheilung der Tribuna. Der italienische Konsul hält nämlich das Vorhandensein eines anarchistischen Komplotts gegen Kaiser Wilhelm nicht nur auf das Entschiedenste aufrecht, sondern schildert auch den Charakter desselben als überaus gefährlich. Die Entdeckung und Vereitelung des Mordplanes sei allein die Findigkeit der italienischen Polizei zu danken.

Frankreich. Paris, 7. Nov. Der Marineminister Lockroy will einen günstigen Augenblick abwarten, um von der Kammer bedeutende Geldmittel zur Vermehrung der Flotte zu verlangen. Lockroy wird der Kammer einen Plan zur Vertheidigung des Landes unterbreiten. Er ist, obgleich die geforderte Summe ungeheuer groß ist, überzeugt, daß die Kammer dieselbe ohne Schwierigkeiten genehmigen wird. — Die französische Regierung beschloß, zwei Kreuzer nach Bangkok zu entsenden, um von der spanischen Regierung die Bestrafung der Soldaten und Polizeiagenten zu fordern, welche die französische Kirche geplündert haben. Falls nicht innerhalb 24 Stunden Genugthuung gewährt wird, soll Bangkok beschossen werden. (Die Plünderung ist neuesten Nachrichten zufolge gar nicht erfolgt.)

Kreta. Ohne Zwischenfall hat sich die Einführung der neuen (provisorischen) Regierung auf Kreta vollzogen. Die Admirale behalten einstweilen die Regierungsgewalt in Händen, und nach der neuesten Version wollen sie den Prinzen Georg von Griechenland nur zum Kommissar der vier Schutzmächte ernennen. Es soll damit die Investitur des Sultans umgangen werden. Der „Fürstenkommissar" soll also nicht als Vasall des Sultans, sondern als Bevollmächtigter der vier Schutzmächte an der Spitze der kretischen Regierung stehen. Die vollständige Pazifizirung der Insel wird nicht so leicht durchzuführen sein.

China. Aus Tientsin wird gemeldet: 40 russische Matrosen mit einem Admiral und dem früheren Geschäftsträger Pawloff werden festgehalten und erhielten nicht die Erlaubniß, nach Peking zu gehen.

Drohende Reaktion?

In den Preuß. Jahrb. vertheidigt Professor Hans Delbrück den Charlottenburger Aufruf gegen die Konservativen. Er schreibt u. a.:

Wir leben heute in einer Epoche der Reaktion, einer bisher noch leidlich milden Reaktion, mehr einer bloßen Stagnation, aber nur deshalb, weil die parlamentarischen Institutionen das Schlimmste abgewehrt haben, und man muß alle Anstrengung machen, daß das Schlimmere nich noch kommt. Preußen hat leider Gottes auch in diese,

Werden und Vergehen.

Roman aus Deutschlands jüngster Vergangenheit von Otto Elster.

(Fortsetzung.)

So war der Arzt mit seinem Kinde nach Berlin gezogen, und hier in der Luft der neuen Zeit gesundete Magda, schien die Wunde langsam zu vernarben, welche die alte Zeit ihrem Herzen geschlagen hatte.

Magda schloß die Augen und saß in Träumen versunken, als sie ihren Namen leise rufen hörte. Sie blickte auf. Ein junger Offizier in der Uniform eines Garde-Infanterieregiments stand vor ihr.

„Ah, Du bist es, Harald," sagte sie leicht erröthend und reichte dem Vetter die Hand.

„Weshalb versteckst Du Dich hier in die Einsamkeit, Cousine?" fragte Harald, das verjüngte Ebenbild seines Vaters. „Ich habe Dich schon seit einer halben Stunde gesucht. Auch Mama hat nach Dir gefragt."

„Verzeiht! Der Lichterglanz hat mir etwas Kopfschmerz gemacht. Hier ist es so prächtig kühl und dämmerig."

„Du hast recht, es läßt sich so herrlich hier sitzen und träumen! Darf ich Platz nehmen?"

„Wie kannst Du nur fragen, Harald," erwiderte freundlich Magda und rückte beiseite. „Hier ist Raum für uns beide! Und Du weißt, wie gern ich mit Dir plaudere."

Der junge Offizier sah sie mit innigem Blick an, während sich ihre Augen in die Ferne zu verlieren schienen.

„Papa will den Gästen heute Abend Deine Bilder zeigen," nahm Harald nach einer Weile wieder das Wort.

„Ja," entgegnete Magda lächelnd, „ich komme mir vor wie ein Dichter, dessen Erstlingswerk das Licht der Lampen erblickt. Ich bat Onkel, noch einige Zeit im Verborgenen bleiben zu dürfen, aber er meinte, daß es jetzt Zeit für mich sei, in die Oeffentlichkeit zu treten."

„Und bist Du nicht erregt? Fürchtest Du nicht die Kritik?"

„Ich vertraue dem Urtheil Deines Papas," entgegnete Magda ruhig und gefaßt. „Was ich kann, habe ich in den Bildern gegeben, ich weiß aber auch, daß ich noch lange nicht die Meisterschaft errungen habe. Aber sieh, welche Bewegung im Saale entsteht!"

„Königliche Hoheit wird gekommen sein," rief der junge Offizier, sich erhebend. „Darf ich Dich in den Saal führen?"

Sie legte die Hand in seinen Arm und folgte ihm. Die Gäste hatten sich zu beiden Seiten des Saales aufgestellt, erwartungsvoll nach dem Eingang blickend. Am Arm die Hausfrau führend, trat der Kronprinz ein, während an seiner andern Seite Professor Estorff ging.

Ein Adjutant folgte. Der Kronprinz trug die hellblaue Uniform seines Dragonerregiments. Ein liebenswürdiges Lächeln ruhte auf seinem schönen, männlichen Antlitz, dessen untere Hälfte der dichte blonde Vollbart bedeckte.

„Sie haben schon auf mich gewartet, gnädige Frau," wandte er sich in entschuldigendem Tone an die Professorin. „Ich mußte aber vorher ein großes Staatsdiner über mich ergehen lassen, ehe ich zu Ihnen kommen konnte."

„Königliche Hoheit erfreuen uns unendlich," entgegnete die Hausfrau in einiger Verlegenheit

„Ah, gnädige Frau," rief lachend der Prinz. „Sie erfreuen mich, daß ich einige Stunden in der Mitte Ihrer Gäste in zwangloser Heiterkeit verbringen darf. Außerdem will mir ja der Professor sein neuestes Werk zeigen."

„Königliche Hoheit sind der erste, der es sieht," nahm Professor Estorff das Wort.

„Um so größer ist die Freude für mich. Aber lassen Sie uns einen Rundgang machen, ich sehe manches unbekannte Gesicht unter den Gästen."

In leutseligster Weise mischte sich der Prinz unter die Gäste. Hier nickte er einem bekannten Offizier freundlichst zu, dort reichte er einem Künstler die Hand und sagte ihm einige anerkennende Worte über seine Schöpfungen. Mit den Damen plauderte er in heiterer Weise, er scherzte mit den Künstlerinnen, ließ sich die ihm unbekannten Herren und Damen vorstellen, kurz, er hatte für jeden ein gütiges Wort.

„Ah," rief er plötzlich, „da ist ja auch Ihr Sohn, mein tapferer Freund von Königgrätz! Aber wer ist die junge Dame, die er am Arm führt?"

Ehrfurchtsvoll trat Harald näher, während sich Magda verneigte.

„Wie gehts, mein junger Freund?" fragte der Kronprinz, indem er dem Offizier die Hand auf die Schulter legte.

„Ich danke unterthänigst, Königliche Hoheit —"

„Wohl gar schon verlobt?" fuhr der Prinz fort, indem er Harald scherzhaft mit dem Finger drohte.

„Nein, Königliche Hoheit," stotterte dieser, das Antlitz von dunkler Gluth übergossen.

„Gestatten Königliche Hoheit," sagte Professor Estorff, „daß ich meine Nichte, Magda Grupe, vorstellen darf?"

Wiederum verneigte sich Magda tief und ehrerbietig.

„Ah, die Tochter des hannoverschen Abgeordneten?"

„Zu Befehl, Königliche Hoheit!"

„Gefällt es Ihnen in der preußischen Hauptstadt, gnädiges Fräulein?" wandte sich der Prinz an Magda. „Oder kann sich die Hannoveranerin hier nicht eingewöhnen?"

„Ich fühle mich mehr als Deutsche, denn als Hannoveranerin, Königliche Hoheit," erwiderte Magda, die

Landesbibliothek Oldenburg

Beziehung Traditionen; mit gutem Grund spricht der Wahlaufruf nicht von den preußischen Traditionen schlechtweg, sondern von den besten preußischen Traditionen, die heute verleugnet werden. Preußen hat die Tradition des freien Geistes von Friedrich dem Großen; es hat aber auch die Tradition Friedrich Wilhelms II. und IV. und der Minister Wöllner und Raumer. Preußen hat die Traditionen der großen Gesetzgebung durch Stein, Scharnhorst, Hardenberg. Es hat aber auch die Tradition der darauf folgenden Reaktion, die die Agraredikte von 1807 und 1811 so zu unterbinden verstand, daß sie selbst im Jahre 1848 noch lange nicht ausgeführt waren. Preußen hat die Tradition der Pflege der Wissenschaft durch die Gründung der Universität Berlin unter allem Drucke der Fremdherrschaft. Preußen hat aber auch die Tradition, daß die Lehrer an dieser Universität, Schleiermacher an der Spitze, der Demagogie verdächtigt wurden, und mit ihnen Gneisenau, Grolman, Boyen, Clausewitz, Eichhorn, zu geschweigen von den unglücklichen Leuten, Fritz Reuter, Max Duncker, die in der grausamsten Weise gepeinigt und bestraft wurden. Verkünden nicht heute wieder konservative Blätter schamlos, daß es der Liberalismus und die Wissenschaft sei, die den Anarchismus mit seinen Gräueln verschulden, gerade wie damals das Gift der Verleumdung über die Retter aus der Franzosennoth ausgespritzt wurde und man in dem Geist der Reformgesetzgebung den Jakobinismus erkennen wollte, der zur Ermordung Kotzebues getrieben habe? In bluttriefenden Artikeln fordert die Kreuzztg., man solle nicht so fein unterscheiden. „Wer unterscheidet, der wird nicht herrschen, sondern untergehen.“ Wenn man nur rechtzeitig Bakunin und Krapotkin füsilirt hätte, so wären Europa die anarchistischen Mordthaten erspart geblieben. Dieser bösartige Fanatismus, der nicht unterscheiden will, ist es, gegen den wir uns wehren und den wahren guten Geist des preußischen Staates vertheidigen müssen. Oder ist es etwa die Kreuzztg., die die besten Traditionen des preußischen Staates vertritt? Wer unsere Minister näher ansieht, erkennt bald, daß es die Regierung am wenigsten ist, von der der böse Geist in der Gegenwart kommt; sie handelt wesentlich unter dem Druck der reaktionären Strömung in den führenden Gesellschaftsschichten und den konservativen Parteien. Mit Recht war deshalb bei den diesmaligen Wahlen der Kampf gegen die konservative Partei zu führen von dem Standpunkte eines echten und besseren Konservatismus aus.

Inhalt des zweiten Blattes:
Der Garten im November. — Vermischtes. — Schwurgericht zu Oldenburg. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 8. November. Wie eine in der heutigen Nummer unseres Blattes befindliche Annonce ergiebt, beabsichtigt der Ministerial-Expedient Herr Carl Töpfer aus Oldenburg in hiesiger Stadt Schreibunterricht zu ertheilen, falls ihm der gewünschte Zuspruch wird. Der Unterricht würde an einem noch festzustellenden Wochentag-Abend stattfinden. Eine gute Handschrift zu besitzen ist schon für manchen von großem Vortheil gewesen und denjenigen jungen Leuten aus der Stadt und Umgegend, welche solche erlangen wollen, ist jetzt eine günstige und dabei auch billige Gelegenheit geboten, Schreibunterricht zu nehmen. Wir können diesen um so mehr empfehlen, als Herrn Töpfer, der durch eine gründliche Unterweisung und leicht faßliche Methode schon manchen seiner strebsamen Theilnehmer zu tüchtigen Schreibern ausgebildet hat, ein sehr guter Ruf als Schreiblehrer vorausgeht. Mögen daher alle diejenigen, die ihre Handschrift zu verbessern wünschen, sich seiner gründlichen Weisung anvertrauen.

—* **Theater in Jever.** Ueber die Darstellungskunst des Hofschauspielers Herrn Richard, der am Donnerstag in dem Lebensbild Inspektor Bräsig hier auftreten wird, heißt es in einem Bericht aus Halberstadt vom 2. d. Mts.:

In dem nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtied“ bearbeiteten Lebensbilde „Onkel Bräsig“ trat Herr Königl. Hofschauspieler Emil Richard als Inspektor Bräsig auf. Das zahlreich erschienene Publikum wird es nicht bereut haben, der Einladung des Herrn Direktors de Nolte gefolgt zu sein, denn was vorher versprochen war, wurde auch wirklich gehalten; es hat einen ausgezeichneten Künstler kennen gelernt und sich den ganzen Abend vortrefflich unterhalten. Reuters Roman „Ut mine Stromtied“ ist unstreitig die poetisch werthvollste Schöpfung des volksthümlichen Dichters, die in der plattdeutschen Sprache liegende Fülle köstlichen Humors ist gerade hier am treffendsten zum Ausdruck gekommen. Mag auch infolge der unvermeidlichen Kürzung manche Schönheit des Romans in der dramatischen Bearbeitung verschwunden sein, so gewinnt doch andererseits gerade in der plattdeutschen Sprache, die für manchen schwer lesbar ist, das gesprochene Wort das Uebergewicht über den todten Buchstaben, zumal wenn es von einem solchen Beherrscher des Plattdeutschen gesprochen wird, wie es Herr Richard ist. Sein Onkel Bräsig, der sich allerdings mit Vorliebe der „messingschen“ Mundart bedient, war eine hervorragende Leistung in jeder Beziehung, sein sonniger Humor belebte, sobald er nur die Bühne betrat, die ganze Szene; von seinem fröhlich strahlenden Gesicht schien sich die Heiterkeit förmlich auf die Mitspielenden und das Publikum zu verpflanzen. Laute Lachsalven ertönten fortwährend hintereinander. Von besonderer Wirkung war die Belauschung der Liebespaare unter dem Kirschbaum und die Szene mit Pomuchelskopf, die Aussprache des Namens allein erweckte schon allgemeine Heiterkeit. Als Gegenstück hierzu wirkte die schlichte Innigkeit, mit der er seinen Freund Karl Habermann tröstete.“

* **Sande,** 7. Nov. Das Amt Varel macht unterm 6. d. M. bekannt: Unter einem Rindviehtransport von 20 Stück Kühen, die von den Gebrüdern de Taube zu Neustadtgödens am 28. v. M. von Bremen eingeführt und in einem zu Kötteritzergroden belegenen Stalle des Landmanns Harms daselbst unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* **Sande.** Auf Veranlassung des Oberschulkollegiums mußte der hiesige Schulvorstand auf die Anlage eines neuen Spielplatzes Bedacht nehmen. Nach längerer Berathung hat man in der letzten Sitzung den jetzigen Obst- und Gemüsegarten des Lehrers dafür ausgewählt. Der Lehrer erhält dafür auf dem bei der Schule gelegenen Dienstlande einen neuen Garten eingerichtet, wohin alle verpflanzbaren Obstbäume und Sträucher verpflanzt werden, auch erhält der zeitige Inhaber der Stelle eine jährliche Entschädigung von 20 Mk. Wenn der neue Platz erst fertig ist, so wird einem dringenden Bedürfniß auf die beste Weise abgeholfen sein. (Gem.)

* **Oldenburg,** 7. Novbr. Einen großen Militärausrüstungsschuppen läßt augenblicklich die Eisenbahnverwaltung beim Bahnübergange unterhalb des Staues errichten. Das Gebäude wird 90 Meter lang und etwa 7 bis 8 Meter breit. Es soll hauptsächlich dazu dienen, die beim Transport von Truppen erforderlichen Utensilien, wie Bänke, Lattierbäume usw., aufzunehmen. Das neue Gebäude steht unmittelbar an einem Geleise, so daß die Ausrüstung der Wagen schnell und bequem beschafft werden kann. — Das große Doodtsche Etablissement, das infolge Ablebens des Besitzers zum Verkauf steht, hat verschiedene Kaufliebhaber gefunden. Wie wir erfahren, haben schon mehrere hiesige Brauereien Gebote auf dasselbe gemacht, ohne daß jedoch ein Kauf zum Abschluß gekommen wäre. Der event. Kaufpreis würde etwa 200000 Mk. betragen, wenn er diese Summe nicht noch übersteigen wird. (G.-A.)

* **Stad- und Butjadingerland.** Bekanntlich finden sich in unserm Lande schwere Weiden, das sind Grünländereien mit den allerbesten Gräsern, auf denen selbst dreijährige Ochsen in kurzer Zeit fetten. In früherer Zeit ist es sogar vorgekommen, daß man vierjährige Ochsen an den Markt brachte, die dann durch das gewaltige Körpergewicht allgemeines Staunen erregten. Seit mehreren Jahren haben nun die Viehzüchter mehr die zweijährigen Ochsen gepflegt. Durch diese Pflege und reichliche Zuführung von Kraftfutter werden diese Thiere auf der Weide leicht fett und bedingen sehr hohe Preise. Sie werden von hier aus immer mehr in den Handel gebracht. — Wie in den Vorjahren, so sind auch in diesem die Fettviehpreise auf den letzten großen Märkten etwas gedrückt gewesen. Statt 31 und 32 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht werden jetzt nur 28 bis 29 Mark gezahlt. (B. Z.)

≠ **Gödens,** 7. Novbr. In Nr. 227 d. Bl. vom 28. Sept. wurde des eigenthümlichen Umstandes erwähnt, daß die preußische Gemeinde Neuenlande nach dem oldenburgischen Kirchdorf Dedesdorf eingepfarrt sei, obwohl die Neuenlander auf ihrem Kirchenwege an einer preußischen Kirche, Büttel, vorbeikämen, und wurde daran die Bemerkung geknüpft, daß dies wohl ein ganz vereinzelter Fall sei; indeß möchten wir bemerken, daß ein gleichartiges Verhältniß in unserer nächsten Nachbarschaft vorkommt, und zwar ist die zur politischen Gemeinde Gödens gehörige, ganz im Preußischen belegene Bauerschaft Silland, welche aus 12 großen Höfen besteht, nach dem oldenburgischen Kirchdorf Schortens eingepfarrt, obgleich die in der Gödenser Gemeinde belegene preußische Kirche Dykhausen in allernächster Nähe liegt. Man darf den Schluß ziehen, daß solche aus früheren Verträgen herrührenden Absonderlichkeiten in Grenzbezirken noch mehrfach vorkommen und nicht ohne erhebliche staats- und gemeinderechtliche Weiterungen beseitigt werden können.

Augen zu Boden senkend, während ihr Herz in rascheren Schlägen pochte. „Deshalb habe ich mich leicht an den Aufenthalt in der preußischen Hauptstadt gewöhnt, die nun zur deutschen Hauptstadt geworden ist.“

„Bravo! Bravo, mein Fräulein, die Antwort lasse ich mir gefallen. — Aber wie ist es, lieber Professor, wollen Sie mir jetzt Ihr Werk zeigen?“

„Wie Königliche Hoheit befehlen!“

Die Flügelthüren des großen Ateliers waren weit geöffnet. Zahlreiche Gasflammen erleuchteten den gewaltigen Raum, in dessen Mitte ein hoher, durch braungraue Leinwand verhüllter Gegenstand sich erhob.

Professor Estorff winkte einigen befreundeten Künstlern, die herbeieilten, um ihm beim Abnehmen der verhüllenden Leinwand behülflich zu sein.

Die Leinwand fiel, und ein allgemeiner Ausruf der Ueberraschung und Verwunderung erscholl.

Auf einem Felsensockel ruhte in kriegerischer Rüstung ein germanischer Jüngling. Halbaufgerichtet stand er da, als habe ihn ein Ruf plötzlich aus dem Schlaf geweckt. Seine Rechte griff nach dem breiten Schwert an seiner Seite, das halb der Scheide entrissen war, während seine Linke die Augen beschattete, die zu einem Adler emporsahen, der auf der Kuppe des Felsens zum Aufflug die Flügel entfaltete. Zu Füßen des Felsens, zwischen Schilf und Geröll, brandete ein Strom vorüber. In dem Schilf und Gestrüpp des Flusses versteckten sich scheu die Raben und die Eulen, die der königliche Aar von der Kuppe des Felsens verscheucht hatte. Zur Sonne gerichtet schien auch das sehnende Auge des Jünglings.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Von der deutsch-holländischen Grenze.** In diesen Tagen wurden wieder 4 Kühe in der Grafschaft Bentheim von Grenzbeamten beschlagnahmt. Da die Einfuhr von lebendem Rindvieh, Schweinen ꝛc. aus Holland verboten ist, so wird jetzt ein äußerst lebhafter Bezug von Fleisch von Holland unterhalten. Die zu schlachtenden Thiere werden bis zur Grenze gebracht und dortselbst abgeschlachtet. Das Fleisch wird unter Erlegung des geringen Eingangszolles von dort eingeführt, sogar von Schlachtern, die das holländische Fleisch mit Vortheil verkaufen. Trotz des Zolles stellt sich das auf diese Weise bezogene Fleisch — Rindfleisch 20 Pfg., Schweinefleisch 24 Pfg. — billiger.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. Dem Kl. J. wird aus Paris gemeldet: Der Fall Picquart ist völlig abgeschlossen. Der Generalstab befindet sich in größter Verlegenheit, da die Untersuchung ergab, daß im Nachrichtenbureau des Kriegsministeriums eine ganze Fälscherbande unter der Leitung Henrys arbeitete. Picquarts Unschuld ist sonnenklar. — Die Blätter erklären offen ein Bündniß mit Deutschland zum Widerstande gegen England für nothwendig.

Paris, 7. Nov. Die Kriminalkammer des Kassationshofes beschloß, morgen Nachmittag 1 Uhr Mercier, 2 Uhr Billot und 3 Uhr Cavaignac zu verhören; am Mittwoch 1 Uhr wird Zurlinden und 2 Uhr Chanoine verhört werden. Hierdurch ist der Beweis geliefert, daß der Kassationshof die Untersuchung in der Dreyfusaffäre vollständig und ausführlich betreiben will. — Die Regierung dementirt die Meldung, daß unter den geheimen Papieren sich ein Brief der Komtesse Münster befinde.

London, 7. Novbr. Die Rüstungen werden jetzt mit doppelter Energie betrieben. Wie die Korrespondenten aus den Flottenarsenalen melden, scheint es zweifellos, daß die gesammte britische Flottenmacht in Kriegszustand versetzt werden soll. Der Höchstkommandirende der Landtruppen der westlichen Distrikte, Generallieutenant Sir Forestier Walker, erhielt gestern Befehl, die gesammte unter seinem Kommando stehende Macht zu mobilisiren. Er berief sofort eine Sitzung des Vertheidigungskomites für heute früh in Devonport ein. Das fliegende Geschwader daselbst ist fertiggestellt, es liegt bereit, binnen einer Stunde in See zu gehen. Weitere Schiffe werden kriegstüchtig gemacht, um sich demselben anzuschließen, sogar die ältesten Küsten- und Hafenschiffe werden seetüchtig gemacht. Die Admiralität kauft in den großen Hafenstädten Kohlenschiffe für den Kohlentransport nach überseeischen Stationen auf. Die Rekrutirung für die Armee wird mit allen Mitteln gesteigert. Kontrakte für große Armeelieferungen werden abgeschlossen. Mehrere Zeitungen erklären, daß sie militärische Nachrichten wichtiger Natur im patriotischen Interesse zurückhalten. Die Blätter geben sich keinerlei Anschein, daß sie andere Gründe für die Mobilmachung anführen könnten, als daß noch nicht alle Differenzen mit Frankreich beigelegt seien.

Marktberichte.

Jever, 8. Novbr. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 431 Stück Hornvieh, 116 Schafe und Lämmer und ca. 170 Schweine. Es waren nur einige auswärtige Händler zum Markt gekommen und blieb der Handel mittelmäßig. Gesucht wurden große starke Ochsen, die 330 bis 360 Mk. bedangen. Mit der Bahn wurden ca. 14 Ladungen Vieh versandt. Der Handel auf dem Schafmarkt war gut. Schaflämmer bedangen je nach Qualität 15 bis 24 Mk. Die Nachfrage nach Ferkeln war stärker wie am letzten Markt, 4 Wochen alte Ferkel bedangen 9—10 Mk. Weiß- und Rothkohl war auf 28 Wagen, Kartoffeln auf 4 und Steckrüben auf 1 Wagen zum Verkauf gestellt. Rothkohl bedang 7—20 Pfg., Weißkohl 5—12 Pfg. pro Kopf, Steckrüben 3 Pfg. pro Stück. Kartoffeln kosteten 90 Pfg. pro 25 Liter. — Nächster Markt am 15. Novbr.

Bremen, 5. Nov. Roggen, südrussischer, 1000 kg 158 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 340 Mk.; Roggen, Libau und Petersburger, 1000 kg 158 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 340 Mk., Roggen, amerikanischer, 1000 kg 158 Mk., Jev. Last von 4300 Pfd. 340 Mk., Futtergerste 1000 kg 113 Mk., Jev. Last von 3700 Pfd. 209 Mk., Bohnen 1000 kg 148 Mk., Jev. Last von 4800 Pfd. 355 Mk., Hafer 1000 kg 152 Mk., Jev. Last von 2600 Pfund 198 Mk. ab Bremerhaven-Nordenhamm; alles verzollt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die am 3. Nov. 1898 ausgegebene Nummer 50 des Reichsgesetzblattes enthält:

Weltpostvertrag. S. 1079. — Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen und Kästchen mit Werthangabe. S. 1115. — Uebereinkommen, betreffend den Postanweisungsdienst. S. 1133. — Uebereinkunft, betreffend den Austausch von Postpacketen. S. 1145 — Uebereinkommen, betreffend den Postauftragsdienst. S. 1166. — Uebereinkommen, betreffend den Postbezug von Zeitungen und Zeitschriften. S. 1176.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Amt macht bekannt, daß unter den von Bremen eingeführten 20 Kühen, die die Viehhändler Gebr. de Taube aus Neustadt-Gödens in dem an der Grenze der Aemter Varel und Jever befindlichen Quarantänestall des Landwirths Hermann Harms zu Kötteritzergroden aufgestellt haben, die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen ist. Ueber das Gehöft des Landwirths Harms ist vom unterzeichneten Amt gemeinschaftlich mit dem Großherzoglichen Amt Varel die Gehöftsperre verhängt worden.

Amt Jever, 1898 November 8.

J. V. d. A.: Becker.

In Sachen

betreffend Zwangsversteigerung des der Wittwe des weiland Wirths Theodor Heinrich Joel, Auguste Johanne geb. Tendeloff zu Heppens gehörenden Immobils, Artikel Nr. 105 der Gemeinde Heppens, Größe 5 Ar 82 Qum., Grundsteuer-Reinertrag 3 Mk. 93 Pfg., Gebäude-Miethwerth 360 Mk.,

steht

Angabetermin am 10. Dezember d. J.

und

Versteigerungstermin am 26. Januar 1899 vormittags 10½ Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 Oktober 6.

Amtsgericht Abtheilung II.

Meyer-Holzgräfe.

In Sachen

betreffend Zwangsversteigerung des dem Zimmermeister Bernhard Friedrich Heeren zu Schaar gehörenden Grundstücks, Artikel Nr. 478 der Gemeinde Bant, Größe 4 a 97 qm, Grundsteuer-Reinertrag 3 Mark 35 Pfg., Gebäude-Miethwerth 825 Mk.,

steht

Angabetermin am 31. Dezember 1898

und

Versteigerungstermin am 18. Febr. 1899 morgens 10½ Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 Oktober 8.

Amtsgericht Abth. III.

Weber.

Land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Unternehmer land- und forstwirthschaftlicher Betriebe alle Betriebs-Aenderungen, -Wechsel und -Einstellungen binnen 2 Wochen nach dem Eintritt derselben beim Vorstande der land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft in Oldenburg zu melden haben.

Betriebsunternehmer, welche dieser Meldepflicht nicht oder verspätet genügen, werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. resp. 500 Mk. belegt.

Anmeldeformulare verabreichen die in jeder Gemeinde bestellten Vertrauensmänner, deren Vermittelung bei der Meldung zulässig ist; jedoch bleiben die Unternehmer für die Richtigkeit der gemachten Angaben und deren rechtzeitigen Eingang beim Vorstande haftbar.

Oldenburg, den 3. November 1898.

Der Vorstand.

Schröder.

Als Vertrauensmänner fungiren für den Bezirk Jever:

Stadtgemeinde Jever:

a. engere Stadt: Landwirth Justus Daun, Jever,
b. äußerer Stadtbezirk: Landw. Gerh. Burchards, Annenburg.

Gemeinde Cleverns: Landwirth Ulrich Christ. Minssen, Cleverns.

Gemeinde Sandel: Landwirth Gerh. Rieniets, Sandel.

Gemeinde Sillenstede: Landwirth Ufke Ihmels Freese, Hohewarf.

Gemeinde Schortens:

a. Bauerschaften Ostiem und Roffhausen: Landwirth F. Meenen, Abbickenhausen,
b. Bauerschaften Schortens, Schoost und Addernhausen: Landwirth H. Borchers, Kloster Oestringerfelde.

Gemeinde Sande: Landwirth Ortgies Lührs, Sande.

Gemeinde Neuende: Landwirth Carl D. Janssen, Ebkeriege.

Gemeinde Bant: Landwirth Gerh. Popken, Kopperhörn.

Gemeinde Heppens: Landwirth Bernh. Müller, Heppens,

Gemeinde Accum: Landwirth Bernh. Gerdes, Memmhausen.

Gemeinde Fedderwarden: Landwirth Ant. A. Hajen, Steindamm.

Gemeinde Sengwarden: Landwirth W. G. Albers, Tidofeld.

Gemeinde Pakens: Landwirth Friedr. Bernh. Müller, Ovelgönne b. Hooksiel.

Gemeinde Waddewarden: Landwirth A. H. Rieken, Fookwarf.

Gemeinden Oldorf und Wüppels: Landwirth Carl Reif, Fischhausen.

Gemeinden St. Joost und Wiarden: Landwirth Siut Mammen, Hohensminde.

Gemeinde Minsen: Landwirth Theodor Mammen, Dattershausen.

Gemeinde Hohenkirchen:

a. Schulachten Mederns, Friederikensiel und Hohenkirchen, Antheil an der Schulacht Friedrich-Augusten-Groden: Landwirth H. Heyen, Funnens,
b. den übrigen Theil der Gemeinde, Gemeinden Westrum und Wiefels: Landwirth Heinr. Steinmeyer, Kl.-Scheep b. Jever.

Gemeinden Tettens und Middoge:

a. nördlicher Bezirk: Gutsbesitzer Friedr. Behrens, Friedrich-Augusten-Groden,
b. südlicher Bezirk: Landwirth Fr. Ihben, Hammshausen.

Die Grenze bildet der Oesterdeich und zwar so, daß die Betriebe auf dem Oesterdeich dem nördlichen Bezirk zufallen.

Jev. Mob.-Brandversicherungs-Gesellschaft.

Hebung

der erkannten Brandkassenanlage für Mobilien bis zum **20. November.**

Sengwarden. G. Hellmerichs.

Die am 18. Oktober erkannte Anlage werde ich bis zum 25. November in meiner Wohnung erheben.

Neuende, 1898 November 7. J. H. Null.

Hebung der erkannten Anlage Donnerstag den 10. d. M. in meinem Hause.

Middoge, den 7. November 1898.

M. O. Haschenburger, Dept.

Die am 18. Oktober d. J erkannte Anlage werde am 12. Novbr. vormittags bei Janßen, Fedderwardergroden, nachmittags von 3 bis 6 Uhr bei Wiggers, Siel, und am 14 Novbr. nachmittags von 3 bis 7 Uhr bei Röver in Fedderwarden erheben.

Steindamm, im Novbr. 1898.

Hajen, Deputirter.

Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Mein in unmittelbarer Nähe der Bahn belegener

Eck-Garten,

welcher sich sehr schön als Bauplatz eignet.

Jever, Wasserpfortstraße. Eil. Hils.

Zu vermiethen oder auch zu verkaufen.

Zu Mai n. J. habe die untere oder auch die obere geräumige Wohnung in meinem Hause zu vermiethen. Auch bin ich nicht abgeneigt, das Haus zu verkaufen. Es ist sehr geräumig und in gutem Stande und wäre wegen der guten Lage als **Geschäftshaus** wohl zu empfehlen.

Jever, Wasserpfortstraße. Eil. Hils.

In Kl.-Ostergroden ist die **Arbeiterwohnung** noch nicht verpachtet.

Domäne Ostergroden. E. Focken.

Eine im Mahnhamm belegene geräumige Arbeiterwohnung mit vielem Gartengrund habe ich auf Mai 1899 an einen Arbeiter zu verpachten.

Immerwarfen. A. Focken.

Habe zu Mai nächsten Jahres eine Arbeiterwohnung in Brennerei mit vielem Gartengrund zu vermiethen.

Grimmens. A. Hinrichs.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung an der Steinstraße.

Jever, 8. November 1898 Aug. Solaro.

Zu vermiethen.

Zwei Oberwohnungen zu Mai n. J.

Schaar. H. Collmann, Maler.

Gesucht.

Zu Ostern ein Lehrling. D. O.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein, circa 450 Pfund schwer.

Förriesdorf. Joh. Oltmanns.

Gute Strohdocken wieder vorräthig.

Sillenstede. J. J. Abels.

Freitag den 11. November nachm. 4½ Uhr

sollen auf dem Gute Moorhausen Schlöt- und andere Arbeiten mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer wollen sich bei Herrn Reglings Hause versammeln.

Dicken und durchwachsenen amerik. Speck gebe ich billigst ab. J. F. Janßen, Mühlenstraße.

Schönen **Kaffee**, roh Pfund 65 und 70 Pfg., feinen gebrannten Kaffee Pfund 80 Pfg., **Würfelzucker** Pfund 30 Pfg. empfiehlt

Schaar. D. Fimmen.

Habe täglich frische Milch zu verkaufen.

Jever, Mühlenstr 580. J. Hinrichs.

Jeverscher Tafelkalender

für 1899,

Stück 25 Pfg., Dtzd. 2 Mk.

Historien-Kalender

für 1899,

Stück 20 Pfg., Dtzd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverscher Kalender

für 1899,

Stück 10 Pfg., Dtzd. 80 Pfg.

Jeverscher Schreibkalender

für 1899,

Stück 1,25 Mk., durchschossen 1,75 Mk.

Vorräthig bei

C. L. Mettcker & Söhne.

Zu verkaufen.

Ein leichter Federwagen.

Sengwarden. H. B. Peters, Schmiedemstr.

Zu verkaufen.

Zwei große schöne Schweine, passend zur Zucht, auch zum Weiterfüttern.

Memmhausen. W. Regensdorf.

Zu verkaufen.

Eine junge, fähre Kuh.

Oldorfer-Sietwendung. F. Gerriets.

Zu verkaufen.

Ein im März kalbendes gutes Enterbeest.

Wüppels. H. Bohsen.

Zu verkaufen.

Schöne blauköpfige Steckrüben, gute Eßwaare.

Wichtens. J. G. Claaßen.

Zu verkaufen.

Mehrere 1000 Pfund Steckrüben.

Waddewarden. R. W. Tholen.

Habe Aepfel zu verkaufen.

Aukens. Harken.

Zu verkaufen. Die **Prämienstute**

Manica,

tragend vom **Baron,**

eine 2jährige Stute,

B. Minor, M. Manica, sehr gute Zuchtstute,

eine 5jähr. schwere Stute,

bestes **Arbeitspferd.**

Tralens bei Jever. Georg Meiners.

Zu verkaufen.

Eine junge fähre Kuh, sowie ein älteres Arbeitspferd.

Gesucht.

Auf Mai eine Magd.

Bohnenburg bei Hooksiel. E. Janßen.

Für einen größeren landwirthschaftlichen Haushalt in der Nähe von Varel wird auf 1. Mai k. J. ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gesucht.

Offerten nimmt entgegen Auktionator C. Brunken in Varel.

Warnung.

Wir Unterzeichneten fordern die Wwe. Fischer und die Eheleute Schwarz auf, unser Haus und Grundstück nicht wieder zu betreten, widrigenfalls wir sie gerichtlich belangen werden.

Schaardeich. Heinrich Schmüth u. G. Holsten.

Entlaufen.

Ein Karuhund (braun-bunte Hündin), auf den Ruf „Tilly" hörend. Bitte um Auskunft über dessen Verbleib.

St. Joostergroden. Fr. Badberg.

Zugelaufen.

Ein Schafbock. Gegeg Erstattung der Unkosten abzuholen.

Garmsenhausen. Friedr. Bleeker.

Kann noch 6 bis 8 Stück Vieh in Futter annehmen.

Feineburg. D. Haschen.

Landesbibliothek Oldenburg

Schreib-Unterricht!

Unterzeichneter ladet hiermit zu reger Betheiligung an einem von ihm demnächst in Jever zu errichtenden Schreib-Unterricht höflichst ein.

Strebsamen Schülern garantire ich guten Erfolg!

32 Stunden, innerhalb 4 Monaten genommen, 20 Mk. einschl. Schreibutensilien. Bei guter Betheiligung vermehre ich die Stundenzahl auf 50! **ohne das Honorar zu erhöhen!**

Gefl. baldige Anmeldungen nimmt Herr Amtsgerichts-Protokollist **Albers** gern entgegen.

Carl Töpfer, Calligraph u. Schreiblehrer aus Oldenburg.

Mit dem heutigen Tage übertrage das seit 1870 hier geführte

Manufakturgeschäft

meinem Sohn Hugo und eröffnet derselbe das Hauptgeschäft im **Neubau bei der Apotheke.** Sage allen werthen Geschäftsfreunden und Bekannten für das mir geschenkte Wohlwollen besten Dank und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Neuende, den 10. November 1898. **H. Hespen.**

Auf obige Annonce Bezug nehmend, werde ich alles aufbieten, um das meinem Vater geschenkte Vertrauen zu erhalten. Der Geschäftsbetrieb ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Prinzip: Baar-Verkauf mit kleinstem Nutzen, zur Erzielung eines großen Umsatzes.

Es ladet zum Besuch freundlichst ein

Neuende, bei der Apotheke, den 10. November 1898. **Hugo Hespen.**

Hausfrauen, kaufet nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik.

Teppich-Abtheilung.

Linoleum-Bohnermasse,

1 Pfd.-Dosen, pro Dose 75 Pfg.

A. Mendelsohn.

Empfehle mein Lager echt

Rathenower Brillen und Kneifer.

Durch langjährige Erfahrung in diesem Fache bin ich im Stande, jedem Brillenbedürftigen die richtig passende Brille verkaufen zu können.

Jever. B. J. Hajen.

Mentzel & v. Lengerkes

landwirthschaftl. Kalender 1899.

In Kaliko geb. 2 Mk. 50 Pf.
In Leder geb. 3 „ — „

Vorräthig in der

Buchhandlung von C. L. Mettcker & Söhne.

Blühende Topfpflanzen,

Palmen

und andere Blattgewächse,

großer Vorrath, billige Preise,

empfiehlt

Wilh. Hinrichs, Handelsgärtner, Jever.

Spitz-, Roth- und Wirsingkohl, sowie Zwiebeln

empfiehlt billigst

Moorhausen. **H. Regling,** Gärtner.

Zu verkaufen.

Schöne Steckrüben, im Hause lagernd.

Moorhausen. Marcus.

Am heutigen Tage übernahm die bisher von Herrn E. Hinrichs geführte

Gastwirthschaft,

verbunden mit einem

Kolonialwaarengeschäft.

Ich bitte die Einwohner von Roffhausen und Umgebung, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen, indem ich gute und reelle Bedienung verspreche.

Achtungsvoll

W. Scharf.

Roffhausen, den 1. November.

Freitag den 18. und Sonntag den 20. d. M.

Einweihungsball

in meinem neu erbauten Saale,

bestehend in **Freikonzert** mit nachfolgendem **Ball,** wozu von nah und fern freundlichst einlade.

Waddewarden. **R. W. Tholen.**

Gesucht.

Auf sofort oder 1. Dezember eine bejahrte zuverlässige Haushälterin. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wirth Janßen, Stadtwaage.

Gesucht.

Auf nächsten Mai ein freundliches junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren gegen etwas Gehalt bei Familienanschluß. Auskunft ertheilt

Gastwirth E. Hinrichs, a. d. Schlachte.

Tettens. Gesucht auf sofort eine Haushälterin.

G. A. Harms.

Gesucht. Zu Ostern oder Mai ein

Schuhmacherlehrling.

Klein-Werdum bei Hohenkirchen. Joh. Harms.

Gesucht.

Auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

Wiefels. Zimmermstr. M. Gerdes.

Gesucht.

Auf nächsten Mai eine Magd.

Horumersiel. J. Dauen.

Kann 10 Ochsen in Fütterung annehmen.

D. O.

Suche auf sofort einen tüchtigen Fahrknecht gegen hohen Lohn.

Wilhelmshaven. Gustav Graepel.

Konzert des Singvereins.

Freitag den 18. November

Schumann, Der Rose Pilgerfahrt.

Liedervorträge für Sopran und Tenor.

Chöre aus dem Oratorium „Franciscus"

von Edgar Tinb (neu).

Theater in Jever.

Hotel zum schwarzen Adler.

Donnerstag den 10. November.

8. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Direktion: Heinrich Scherbarth.

Gastspiel des Königl. Württembergischen Hofschauspielers Emil Richard vom Hoftheater in Stuttgart.

Mit aufgehobenem Abonnement.

(Gewöhnliche Preise.)

Inspektor Bräsig.

Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Stromtied".

(Bearbeitet und in Scene gesetzt von Emil Richard.)

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sperrsitz 1,50 Mk, 1. Platz 1 Mk, Galerie 50 Pfg.

Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pf.

Anfang präzise 7 Uhr.

Die Direktion.

Sengwarden. Hellmerichs Hotel.

Auf mehrfache Anfragen zur Nachricht, daß die **Contre-Tanzübungen** bei genügender Betheiligung Freitag den 11. d. M. abends 7 Uhr beginnen werden.

Es werden die früheren Mitglieder, sowie diejenigen Damen und Herren, welche an den Uebungen theilzunehmen gedenken, freundlichst eingeladen.

Hochachtend

G. Hellmerichs. M. Reents.

Jeden Dienstagabend

Klub,

wozu freundlichst einladet

Pievens. J. Rohlfs.

Sonntag den 13. November

Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Friederikensiel. D. Wilken.

Verband deutscher Zimmerer, Lokalverband Jever.

Sonntag den 13. November

5. Stiftungsfest

im Adler.

Anfang 6 Uhr.

Eintrittskarten für Herren 1,25 Mk., für Damen 25 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

das Komité.

Nachmittags 4 Uhr **Versammlung.**

Gesucht.

Zum 1. Mai k. J. ein ordentliches Dienstmädchen.

Hohenkirchen. H. Jürgens.

Todes-Anzeigen.

Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Joh. Chr. Ulr. Kleiss Wittwe,

Auguste geb. Wünscher,

in ihrem 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Helene Geber geb. Kleiß.
Joh. Kleiß, Frau und Kinder.
Elise Hullmann.

Jever, 8. November 1898.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Mittag nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Werftarbeiter

Konrad Reck,

in seinem 60. Lebensjahre, welches wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die trauernde Wittwe
nebst Tochter und Schwiegersohn.

Neuender-Altengroden, 5. November 1898.

Beerdigung findet Donnerstag den 10. November nachmittags 4 Uhr statt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 261. Mittwoch den 9. November 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Garten im November.

Von J. C. Schmidt, Kunst- und Handelsgärtner, Erfurt.

[Nachdruck verboten.]

Es wird Winter. Der Gartenfreund, welcher Frühling, Sommer und Herbst in vollen Zügen inmitten seiner Pfleglinge genossen, aber auch viel Arbeit dabei gefunden hat, denkt nun, es sei genug der Mühe, die ihm Jäten, Gießen, Anbinden, Pfropfen, Graben, Hacken gebracht haben, doch selbst, wenn die Natur zur Ruhe geht, will der Garten noch immer nicht des Menschen Hand entbehren.

Unsere sämmtlichen Laubbäume zeigen eine Rindenbildung, die im höheren Alter Risse bildet und ganze Rindenplatten abstößt. Diese Risse und Rindenplatten sind natürliche Schlupfwinkel für Insekten und begünstigen in nassen Lagen das Ansetzen von Moos und Flechten. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, alle 2 bis 3 Jahre diese lose Rinde zu entfernen. Die beste Zeit dazu ist jetzt gekommen. Als Instrumente dazu verwendet man Baumscheeren, Stahldrahtbürsten oder stumpfe Reisigbesen. Die entfernten Rindentheile sind wegen der anhaftenden Insektenbrut zu verbrennen. Man kratze aber nicht so heftig, daß man durch Bloßlegen der grünen Rinde den Baum schädigt.

Nach Beendigung dieser Arbeit ist der Baum von unten bis in die Hauptäste hinein mit frisch gelöschtem Kalk anzustreichen. Dieser Anstrich schützt die Bäume vor Frostschäden, hindert das Ablegen von Eiern der Schädlinge, vernichtet Moose und Flechten und erhält die Rinde glatt und lebensfähig. Liebt man die gespensterhaft bleichen Gestalten in seinem Garten nicht, so mische man etwas Ruß unter die Kalkmilch, die dadurch eine annähernd rindenfarbige Färbung erhält.

Der November ist zu den Erdarbeiten bei neuen Anlagen der geeignetste Monat. Wir können jetzt Wege machen, Rasenflächen rigolen und düngen, Hügel und Teiche formiren, Pflanzlöcher auswerfen, gute Erde anfahren und dem zukünftigen Garten die Form geben, in welche wir im Frühling nur die Gehölze setzen, um möglichst früh das Werk sich entwickeln zu sehen. Warten wir mit allen diesen Arbeiten bis zum Frühjahr, dann wird es zum Pflanzen leicht zu spät und wir verlieren ein ganzes Jahr. Bei Neubauten sollte stets zugleich mit dem Hause der Garten begonnen werden. Die nächste Umgebung des Hauses ist leicht nachzupflanzen, oder diese im ersten Sommer nur mit Blumen zu besetzen, falls es für Bäume zu spät wird.

Wenn man über Veilchenstauden im Garten verfügt (Augusta-Veilchen oder Hamburger Treib-), dann kann man sich leicht einen schönen Flor verschaffen. Man pflanzt die Veilchen in Töpfe und stellt sie ins helle Doppelfenster und sehr bald werden sich die blauen, lieblich duftenden Blumen zeigen.

Nicht winterharte Ziersträucher und Coniferen werden, ohne sie stark einzuschnüren, mit einem leichten Dache aus Packleinen oder Fichtenzweigen versehen, die zarteren Stauden (Gunnera, Gynerium, Tritoma ꝛc.) mit einem über die Stümpfe der abgeschnittenen Blätter gestülpten Korbe oder einer Kiste bedeckt. Alle diese Bedeckungen müssen nett und sauber aussehen und dürfen den Garten nicht verunzieren.

Wenn man die für den Winter einzulegenden Rosen vor Mäusefraß schützen will, so besprenge man die Erde ringsherum mit Asa foetida. Die gefährlichen Nager bleiben dann davon.

Wir können jetzt die ersten Hyacinthen ꝛc., wenn sie in den Töpfen oder Gläsern gehörig durchgewurzelt sind, zum Treiben ins warme Zimmer nehmen. Wer mit Luftwärme und Oberlicht arbeiten kann, ist freilich am besten daran, denn gerade bei dem Frühtreiben ist das Steckenbleiben der Blüthen häufig. Wir stülpen also, um vor allem ein Hochwachsen der Triebe zu erzielen, Papierdüten über diese. Je höher der Trieb emporwächst, ehe er sich oben öffnet, desto vollkommener wird die Blume. Die Nahrungsaufnahme ist anfangs gering, stark dagegen die Wasseraufnahme, da die erste Entwickelung ja nur in der Streckung der vorbereiteten Zellen liegt, welche hauptsächlich durch Wasser bewirkt wird, deshalb vermögen wir solche Zwiebeln auf Wasser zu treiben, die viele Reservenahrung beherbergen. Die frühesten Hyacinthen sind La romaine blanche und Homerus, dann folgen die verschiedenen l'amie du coeur und die weißgefüllte la tour d'Auvergne.

Von Tulpen nehmen wir die Duc van Tholl-Arten, deren früheste die gelbrandige ist.

Bleiben Blumenzwiebel-Blüthen „sitzen", d. h. geht die Blume auf, ohne daß sich ein Stengel entwickelt, so begieße man den Topf mit Wasser, in dem man etwas Salz und Pottasche aufgelöst hat. Sowie die Blume heraus ist, hört man auf, denn sie verblüht sonst zu rasch. Bei Blumenzwiebeln, die auf Gläsern stehen, wird natürlich Obiges dem Wasser direkt zugesetzt. Aber nur wenig!

Um das Wasser zu erhalten, ist es vortheilhaft, in jedes Hyacinthenglas eine Messerspitze voll Holzkohlenpulver oder Salizylsäure zu schütten.

Beim Beginn der Winterruhe unserer Zimmerpflanzen ist jedes Anreizen durch Düngung zu unterlassen. Unsere Hauptsorge ist die zweckmäßige Aufstellung der Gewächse im Zimmer und hier sind die alten im Januar schon gegebenen Regeln maßgebend: zarte, blühende und kleine Pflanzen kommen dem Fenster so nahe als möglich zu stehen. Von da ab steigt zimmereinwärts die Höhe und die Zähigkeit der Gewächse. Jede Pflanze bekomme so viel Platz, daß alle ihre Blätter Licht und Luft einsaugen können. Lieber ziehen wir wenige und gute Pflanzen im Zimmer, als viele und mangelhafte.

Vermischtes.

* **Berlin,** 3. Novbr. Einen neuen, groß angelegten Schwindel sind die preußischen Behörden auf die Spur gekommen. Der Kaufmann J. Lipschütz in Mlawa (Russisch-Polen) hat auf eigene Faust in Rußland eine Klassenlotterie veranstaltet, bei der es nur Nieten und keine Gewinne gab. Um der Lotterie das nöthige Ansehen zu geben, gab er ihr den Namen „Danziger Geldlotterie", theilte sie in fünf Klassen, wovon jede Klasse 6 Mk. 55 Pf. kostete, und ließ, um jeden Verdacht nach Möglichkeit zu beseitigen, die Loose jeder Klasse in einer anderen Farbe und genau nach sächsischen Originalloosen mit Reichsstempel und Unterschriften täuschend ähnlich nachdrucken. Den Druck der Loose vermittelte ein hier in Berlin wohnender Schwager des Lipschütz. Hergestellt wurden die Loose bis auf die Nummern durch den Buchdrucker D. in der Alexanderstraße. Bei ihm hat die Kriminalpolizei die Loose der dritten Klasse der fünften Lotterie mit Briefen des Lipschütz beschlagnahmt. Bisher wurde festgestellt, daß schon Loose von vier Lotterien zu je fünf Klassen und von der fünften Lotterie zwei Klassen von je 10000 Loosen verausgabt worden sind, so daß demnach etwa 220000 Loose zu je 6 Mk. 55 Pf., zusammen für rund 1444000 Mk. abgesetzt worden sind. Die hier angefertigten Loose wurden in Kisten verpackt und, als „Galanteriewaaren" bezeichnet, nach der preußischen Grenzstation Ilowo der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn gesandt. Von dort aus wurden die Loose über die Grenze geschmuggelt, in Mlawa, wo Lipschütz sein Geschäft betreibt, mit Nummern versehen und dann durch Händler in Rußland vertrieben. Bemerkenswerth ist, daß den Loosen auf der Rückseite ein genauer Spielplan aufgedruckt ist und daß die Spieler auch Gewinnlisten (richtiger Verlustlisten) regelmäßig erhielten. Die Nummern, auf die nach den Listen Gewinne entfallen waren, „spielte" Herr Lipschütz selber. Der Schwindel wurde dadurch entdeckt, daß preußische Unterthanen in Rußland sich auch Loose dieser neuen Danziger Geldlotterie gekauft und dann bei ihrer Rückkehr in Allenstein nach den Gewinnlisten gefragt haben. Die hiesige Kriminalpolizei hat den Drucker D. und den Schwager des Lipschütz gestern in Haft genommen. Beide leugnen, an dem Schwindel, der freilich durch die aufgefundenen Briefe schon bewiesen wird, theil gehabt zu haben. D. will nur das übliche Honorar für seine Bemühungen erhalten haben. — Sie werden nicht alle. . . .

* **Washington,** 6. Nov. Gestern Abend brach in der Bibliothek des Kapitols Feuer aus infolge einer Explosion in dem unter dem Saal des obersten Gerichts belegenen Gewölbe. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Gasexplosion. Die Gesetzbüchersammlung des obersten Gerichtes ist beschädigt und viele andere werthvolle Bücher sind zerstört. — Das Feuer verzehrte fast den ganzen mittleren und westlichen Theil. Der Inhalt der Akten- und Urkundenzimmer ist fast sämmtlich vernichtet. Der durch Vernichtung der Urkunden und der Bibliothek-sachen verursachte Schaden wird auf über 1000000 Dollars geschätzt. Der Gebäudeschaden beträgt über 200000 Dollars.

* Otto v. Bölderndorff, der alte, urgemüthliche Münchener Plauderer, erzählt in seinen neuesten Plaudereien (München bei Beck) die folgende **amüsante Hofgeschichte:** Graf Reigersberg, der Großvater des Verfassers von mütterlicher Seite, war Minister unter Max Joseph und stand bei dem Könige in großer Gunst wegen seines Freimuthes und seiner Ehrlichkeit. Der König aß gern Käse und hatte einmal für die Hoftafel Käseeis machen lassen. Als er die Anwesenden über den Geschmack der ungewohnten Speise befragte und alle sich in Lobeserhebungen ergingen, wandte er sich zuletzt an Reigersberg, der allein geschwiegen hatte, und der nun die Antwort gab: „Ja, wenn Majestät befehlen, kann ich nur sagen: es schmeckt scheußlich." „Reigersberg", erwiderte der König, „Du bist doch eigentlich ein Grobian (der König nannte seine Vertrauten Du), aber," setzte er hinzu, im Kreise herumblickend, „der Einzige, der die Wahrheit sagt, es ist wirklich scheußlich."

Schwurgericht zu Oldenburg.

1. Sitzung vom 7. November vorm. 10 Uhr.

Den Gegenstand der ersten Verhandlung bildete eine Anklagesache gegen den Kaufmann Theodor Johann Hay aus Brake wegen Verbrechens gegen § 209 Ziffer 1 der Konkursordnung. Hay ist am 28. Nov. 1861 in Oexnes (Norwegen) geboren, verheirathet, zur Zeit in Untersuchungshaft. Die Anklage legt ihm zur Last: im August 1897 zu Brake als Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hatte und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke, insbesondere etwa 32 Anzüge, 6 oder 7 Paletots, 2 Dutzend neue Hemde, 2 Stück Tuch und 150 Mk. baares Geld, bei Seite geschafft, nämlich bei seiner Abreise von Brake mitgenommen zu haben. Rechtsanwalt Möhring ist Vertheidiger des Angeklagten. Es sind zur Verhandlung 11 Zeugen geladen. Nach Schluß der Beweisaufnahme wird Hay schuldig befunden und dem Spruch der Geschworenen entsprechend unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt, auf welche die ganze Untersuchungshaft seit dem 1. Juni d. J. anzurechnen ist, verurtheilt.

2. Sitzung vom 7. November nachmittags 5½ Uhr.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit muß sich verantworten der Torfschiffer Rüt Ruiter aus Elisabethfehn, gegenwärtig in Untersuchungshaft. Zu der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Sitzung sind fünf Zeugen und als Sachverständiger der Obermedizinalrath Dr. Ritter geladen. Aus der Verhandlung gewinnen die Geschworenen nicht die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, sie verneinen daher die Schuldfrage, infolgedessen der Angeklagte freigesprochen und aus der Haft entlassen wird.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meist minderwerthigen** Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompsons Seifenpulver** hat sich bis jetzt noch als das beste, billigste und bequemste erwiesen. Preis 15 Pfg. per ½ Pfd.-Packet. **Ueberall käuflich.**

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Das gegenwärtig vom Schuhmachermeister Carl Weber bewohnte, an der Waagestraße hieselbst belegene

Wohnhaus

nebst Hofraum

soll zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin findet statt

Freitag den 11. November 1898
nachmittags 6 Uhr

im Gastzimmer des Rathhauses hieselbst, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, **daß nur dieser eine Termin stattfinden und die Erklärung über den Zuschlag sofort erfolgen wird.**

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Fräulein Wilhelmine Onken hieselbst will ihr an der Lindenbaumstraße zu Jever belegenes geräumiges

Wohnhaus

nebst Scheune, Einfahrt und kleinem Garten zum Antritt auf den 1. Mai 1899 öffentlich meistbietend verkaufen.

Verkaufstermin findet statt

Sonnabend den 19. November 1898
nachmittags 5 Uhr

in Edo Frerichs Gaststube hieselbst, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmbarem Gebote sofort in obigem Termine der Zuschlag ertheilt werden soll.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Immobil-Verkäufe.

Nachbenannte Immobilien stehen unter meiner Nachweisung zum beliebigen Antritte zum Verkauf:

1. eine in **Jever**, in nächster Nähe des Marktplatzes belegene, mit allen nöthigen Zubehörungen versehene

Gastwirthschaft

(Erbpachtkrug). Kaufpreis beträgt 36000 Mark. Auf Wunsch Anzahlung gering;

2. ein in **Jever** an der verkehrsreichen Bahnhofstraße belegenes, z. Z. zu zwei Wohnungen eingerichtetes und mit allen Bequemlichkeiten versehenes

Privathaus

nebst dazu gehörigem Obst- und Gemüsegarten. Das Gebäude ist der günstigen Lage wegen sehr wohl als Geschäftshaus zu verwerthen (Kaufpreis 12000 Mk., Anzahlung 5000 Mk);

3. ein in **Wilhelmshaven** an günstiger Geschäftslage belegenes, zur Kolonialwaaren-, Porzellan- und Steingut-Handlung benutztes **großes**

Geschäftshaus

mit kleinem Garten. (Kaufpreis 46000 Mk. Auf Wunsch Anzahlung gering.);

4. **drei in Heppens an der Müllerstraße belegene**

Bauplätze.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft mich bereit erklärend, bitte ich Kaufliebhaber, sich ehestens an mich wenden zu wollen.

Heppens bei Wilhelmshaven, Müllerstraße 16.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaisers
Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen,** echt in Packeten à 25 Pfg. bei

Eilers Drogerie in Jever.
Th. Bühring in Tettens.
R. J. Rohlfs in Sande.
Aug. Albers in Hohenkirchen.
J. Fulfs in Hooksiel.
J. H. Rohlfs in Mariensiel.

Empfehle jede Woche
frisches Schweinefleisch,
Speck, Schinken, Wurst, Fett.

Gottels. Gerh. Meinen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** f. **Weihnachtsgeschenke** in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. 2,10 Mk.
6 Meter soliden Neglige und Velourstoff z. Kleid f. 2,70 Mk.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. 2,85 Mk.

sowie neueste Eingänge der modernst. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko,

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz. Herrenanzug 3,75 Mk.,
" " " Cheviotanzug 5,85 "
mit 10 Proz. extra Rabatt.

Mein

Möbellager

bringe in empfehlende Erinnerung. Es stehen zur Auswahl:

6 versch. Sophas von 42 Mark an,
4 versch. Sorten Sophatische,
10 versch. Sorten Stühle, Rohrstühle von 3,30 Mark an, Bettstellen mit Einlagen von 16,50 Mark an, Küchenschränke von 25 Mark an, Vertikows von 38 Mark an,
Waschtische von 11 Mark an,
Küchentische zu 8,50 Mark,
Regulateure von 17 Mark an,
Teppiche von 7,50 Mark an,
Spiegel von 4,50 Mark an,
Springfedermatratzen und Alpengrasmatratzen

werden billigst geliefert. Usw. usw.

J. Wehen in Sedan.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.

Gemahlenen Kalkmergel,

Gehaltsgarantie: 85 bis 95% kohlensaurer Kalk, offerire zu 65 Mk. pr. Waggon frei Bahnhof Jever.

J. H. Cassens.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschl. erlaubten

Wohlfahrts-Loose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 ₰ extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiets

Ziehung in Berlin **28. Novbr.** u. folg. Tage.

Baar-Geld ohne jeden Abzug

100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.
15,000 M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.

Loose zu beziehen vom General-Debit

Lud. Müller & Co., Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestr. 5.

16,870 Geldgewinne. Günstige Chancen!

Sarg-Lager.

Halte meine **selbstverfertigten Särge** bei Bedarf bestens empfohlen.

Kopperhörn. W. Gathemann.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb und eine junge, im Februar kalbende Kuh.

Sillenstede. Heinr. v. Behren.

Zu verkaufen.

Ein Bullkalb.

Jever. G. Evers.

Zu verkaufen.

Eine junge, Anfang Januar kalbende Kuh.

Holländerei bei Rüstersiel. Albertus Pauls.

Abbickenhausen. Zu verkaufen. Ein vier Monate altes Schwein zum Weiterfüttern.

W. Eisenhauer.

Für Fahrradfabrik,

seit 10 Jahren feinste Marke, mäßige Preise, **wird solventer Vertreter gesucht,** selbstständiger Kaufmann oder Handwerker. Offerten unter **T. M. O.** an **Rudolf Mosse, Oldenburg i. Gr.**

Gesucht.

Auf sofort mehrere Arbeiter zum Schlöten.

Warfreihe. Aug. Blohm.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht von 16—17 Jahren.

Haddien. E. Blohm.

Auf sofort sucht ein zweites Dienstmädchen
Neuender-Altengroden.
Hinrich Müller.

Gesucht.

Auf gleich eine Mamsell und ein Dienstmädchen.

Minsen. H. Meiners.

Für mein Weiß- und Modewaaren-Geschäft auf Ostern 1899 ein Lehrling. Gute Schulkenntnisse sind erforderlich.

Varel a. d. Jade. Georg Mönnich.

Zu kaufen gesucht.

Ein gut erhaltener Korbwagen. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter Nr. 100.

Die gegenwärtig von Hermann Lünemann benutzte Wohnung nebst Gartengrund beim Bahnhofe hieselbst habe ich auf Mai 1899 zu verpachten.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Ich habe auf nächsten Mai eine Wohnung mit Gartengrund zu vermiethen.

Sophiensiel. E. Menssen.

Anzuleihen gesucht.

20 000 Mk. auf mein Geschäftshaus an bester Lage als zweite Hypothek, folgend nach 18000 Mk., Taxat 75 000 Mk.

Gefl. Offerten unter **G. M.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Anzuleihen gesucht.

1. Auf sofort oder später **1800 Mk. gegen erste Hypothek auf ein Hausgrundstück im Taxwerthe von 4400 Mk.** (nachgetragen bleiben noch 700 Mk. als zweite Hypothek);
2. zu Anfang Januar 1899 **9000 Mark gegen durchaus sichere zweite Hypothek auf ein Geschäftshaus** (nachgetragen bleiben noch 6000 Mk. Brauereigelder);
3. auf sofort oder später **3000 Mk. gegen sichere zweite Hypothek auf ein Hausgrundstück in Rüstersiel.**

Heppens, Müllerstraße 16.

Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Empfehle meinen Ziegenbock.

Minsen. Ihno J. Eilers.

Empfehle meinen echt hiesigen Schafbock.

Abbickenhausen, im November 1898.

G. Gerdes.

Empfehle meinen Herdbuchstier, desgleichen einen schönen Eber, von prämiirten Eltern abstammend.

Ostiem. Grahlmann.

Mein Eber, aus der Edelzucht des Herrn Köster-Asel, deckt für 2 Mk.

Wegshörn. J. Mammen.

Empfehle meinen Herdbuchstier. Deckgeld 3 Mk.

Neuwarfen. W. Dudden.

Landesbibliothek Oldenburg